

Blitzlicht

Leider zu früh aufgegeben

Ich bin dezidiert der Meinung, dass man Kandidaten für die Regierung nicht nur aus politischer Sicht, sondern auch persönlich kennen lernen soll. Dazu gehören private, teils unterhaltsame Fragen. So habe ich es an den Podien in Sarnen und Stans gehandhabt. Aus einer Sitzreihe am Podium in Stans gab es dazu Kritik einer jungen Frau. Sie interessierte weniger, was Politiker gerne essen oder ob sie an der Fasnacht gewesen seien. Interessanter wären Aussagen zur Wohnungsnot und den kaum bezahlbaren Preisen für den Wohnraum und die Krankenkassenprämien.

Diese Intervention bewirkte bei mir Zweierlei: Sie zeigte mir, dass es falsch wäre, alle Jugendlichen in den Topf der Politikverdrossenheit zu werfen. Und sie schärfte zweitens beim späteren Stellen der geforderten Fragen an die Kandidaten meine Aufmerksamkeit für ihre Worte. Viele Wenn und Aber waren zu hören, Erklärungsversuche, Ausreden, ja vielleicht bleibe der vom Volk erteilte Gesetzauftrag, für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen, gar toter Buchstabe. Das wirkt nicht ermunternd, vor allem für junge Zuhörer.

Leider hat die junge Frau dann trotz meines Angebots, nochmals nachzufragen, weil sie kaum zufrieden sei, aufgegeben. Ihre Begründung: Es gäbe zu viel zu fragen. Nach dem Podium verwickelten einzelne Regierungsräte die Jugendlichen in ein Gespräch. Ein Anfang zur Diskussion scheint gemacht. Nun heisst es dranbleiben. Ohne Hartnäckigkeit ist in der Politik nichts zu erreichen.



Markus von Rotz
markus.vonrotz@nidwaldnerzeitung.ch

Präsident verlässt Iheimisch-OK

Nidwalden Im OK der Gewerbe- und Erlebnisausstellung Iheimisch 2019 gibt es personelle Änderungen. Präsident Leo Schallberger verlässt das Gremium per sofort. «Die momentane zeitliche Belastung lässt es nicht zu, das Amt als Präsident nach meinen Vorstellungen auszuüben», wird Leo Schallberger in einer Medienmitteilung zitiert. «Die Doppelbelastung mit Geschäft und OK-Arbeit lässt sich nicht mehr unter einen Hut bringen.» Wer Nachfolger sein wird, lässt das OK zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. In rund vier Wochen will das Organisationsteam die Öffentlichkeit über den aktuellen Stand der grössten Nidwaldner Gewerbeausstellung vom 30. Mai bis 2. Juni 2019 orientieren und Schallbergers Nachfolger bekanntgeben. Dann erfolge auch der Startschuss für den Messeverkauf, heisst es weiter. (red)

Noch lange nicht reif für den Abfall

Stans «Reparieren statt wegwerfen», hiess die Devise beim Repair-Café. Der Anlass in Stans bedeutete ein Novum im Kanton Nidwalden.

Sepp Odermatt
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Was mache ich mit der defekten Lampe oder dem beschädigten Küchengerät? Wegwerfen! Das muss nicht sein, es gibt bessere Möglichkeiten. Am vergangenen Samstag begaben sich einige Leute auf den Weg zum ersten Repair-Café in Nidwalden. Im Foyer der Mehrzweckanlage Turmatt in Stans wurde an neun verschiedenen Tischen getüftelt, geschraubt, gelötet und genäht. Ehrenamtliche Spezialisten flickten alles, was defekt war oder eben nicht mehr richtig funktionieren wollte.

Organisatoren ziehen eine positive Bilanz

Die TG-Lehrperson Bernadette Zihlmann war eine der freiwilligen Fachpersonen, die dafür sorgte, dass defekte Gegenstände nicht weggeworfen, sondern repariert wurden. Sie besprach mit einer Kundin, wie die kaputte Jeans wieder salonfähig gemacht werden könnte. Nach kurzer Zeit machte sich die zufriedene Frau mit dem geflickten Kleidungsstück auf den Heimweg. Eher mechanisch und technisch ging es bei Paul Rüttimann zu und her. Der rüstige Rentner



Jonas Thoma stellt für den Mixer einer Kundin selber ein Ersatzteilchen her. Diese kann das geflickte Gerät anschliessend wieder nach Hause nehmen.
Bild: Sepp Odermatt (Stans, 24. Februar 2018)

verstand es, mit viel Ruhe und Gelassenheit die Gegenstände seiner Klienten wieder in Stand zu setzen.

Jonas Thoma, ebenfalls einer der Reparatoren, stellte sogar selber ein Ersatzteil für einen Küchenmixer her, damit dieser wieder einwandfrei funktionierte. Da staunte die Besitzerin des

nummehr intakten Küchengerätes nicht schlecht.

Wenn die Reparatur etwas länger dauerte, boten die Schüler der 2. ORS von Michael Wyrsh Getränke, Sandwiches und Kuchen an – schliesslich nennt sich die Aktion ja «Repair-Café». Michael Wanner, Geschäftsführer von Natur&Umwelt Ob-/Nid-

walden, war für die Durchführung dieses Anlasses verantwortlich und erklärte, dass die Idee von der Zentralschweizer Umweltdirektoren-Konferenz stamme. In den Städten würden diese Repair-Cafés schon länger auf gute Resonanz stossen. «Wir werden jeweils im Frühling und Herbst diesen Reparaturservice

Reparateure willkommen

Das Repair-Café Nidwalden soll über eine Pilotphase von drei Jahren jeweils zweimal jährlich durchgeführt werden. Zum Vormerken: Der nächste Anlass findet am Samstag, 27. Oktober, wiederum in der Mehrzweckanlage Turmatt in Stans statt. Interessierte Reparatoren und Reparatoren sind willkommen und melden sich direkt bei Michael Wanner, Natur&Umwelt Ob-/Nidwalden, Telefon 041 610 90 30. (seo)

für die Bevölkerung in Nidwalden anbieten, wiederum unentgeltlich oder mit einem freiwilligen Beitrag. Es ist toll, dass wir die Lokalitäten hier gratis zur Verfügung haben und dass es Leute gibt, die sich als freiwillige Helferinnen und Helfer zur Verfügung stellen», sagt Michael Wanner, der selber mit viel Engagement und Herzblut dabei ist. Er sei sehr dankbar, dass die Gemeinde Stans und der Kehrichtverwertungsverband Nidwalden das Patronat für die Aktion übernommen haben. Nur so könnten auch in Zukunft solche Anlässe durchgeführt werden.

«Ä schlächti Uisred» führt zu Chaos

Kerns Den Kernsern Spielleuten ist die Premiere geglückt. Das Stück packt die Zuschauer mit viel Turbulenz, tollen Emotionen und witzigen Dialogen.

Viel Streit, laute Stimmen, Morddrohungen und vor Wut pulsierende Halsschlagadern – und trotzdem ist der Raum gefüllt von Gelächern und Applaus. Wenn es zu so einer kontroversen Situation kommt, liegt dies an den Kernser Spielleuten. Einmal mehr haben sie das Publikum am Samstag gleich mit der ersten Aufführung des Lustspiels «Ä schlächti Uisred» unter der Regie von Knut Kaulitz begeistert.

Die Zuschauer sind gefangen in einer Geschichte voll von Verstrickungen und Verwirrungen. Es beginnt alles auf dem Bauernhof der Familie Rieger. Vater Hans (Fredy Britschgi) und Mutter Rosa (Bernadette Küchler) erwarten freudig die Ankunft ihres nach Kanada ausgewanderten ältesten Sohnes Toni (Martin Zimmermann) und seiner Frau Bessy (Nicole Ming). Vor allem Letztere lässt das Herz der Mutter höher schlagen: eine wohlhabende, kanadische Schwiegertochter – wie sie die anderen Dorfbewohner darum beneiden werden!

Am Tag der Anreise kommt aber alles anders als geplant. Der jüngere Sohn Marcel (Marco Herger) ist ganz und gar nicht erfreut, dass seine Mutter so viel Aufhebens um die kanadische Schwiegertochter macht. Grund: Seine Freundin, eine Schauspielerin an einem Theater, wird von den Eltern ziemlich unzimperlich als Schwiegertochter abgelehnt. Zudem macht Vater Hans am Morgen nicht den besten Eindruck: Er hat eine ausschweifende Nacht mit seinem Freund Paul Brunner (Sepp Durrer), dem Gemeindepräsidenten, hinter sich. Beide



Die Partnerinnen von Marcel (links, Marco Herger) und Toni (Martin Zimmermann) kommen bei ihrer Mutter Rosa Rieger (Bernadette Küchler) unterschiedlich an. Das sorgt für Stunk in der Familie.
Bild: Izedin Arnautovic (Kerns, 18. Februar 2018)

versuchen sich verkatert an die Geschehnisse der letzten Nacht zu erinnern. Gute Erklärungen müssen her, denn mit den Ehefrauen Rosa Rieger und Agnes Brunner (Regula Ettl) ist nicht zu spassen! Als dann eine unbekannte junge Dame (Nadia Küchler) aus dem Gästezimmer erscheint, fängt das Chaos an.

Darsteller fällt aus und muss ersetzt werden

Am Ende des Stücks gehen die Zuschauer mit einem Lächeln auf dem Gesicht nach Hause. «Es ist

jedes Jahr ein sehr unterhaltsames Theater», sagen Besucher aus Adligenswil. Vor allem schätzen sie die lustige Stimmung und die spritzigen Dialoge, wie sie zu Protokoll geben. Das Premierenpublikum war im voll besetzten Singsaal schon von Beginn weg in ausgelassener Stimmung: Es wurde bei Liedern mitgesungen oder mitgepiffen und über die unsanfte Umgangsweise der Figuren untereinander gelacht.

Dass die Premiere erfolgreich ablief, freute auch Marco Herger, den neuen Produktionsleiter. Nur

sechs Wochen vorher hatte es eine Komplikation gegeben, als Alfons Spirig, der die Rolle des Gemeindepräsidenten hatte, aus gesundheitlichen Gründen ausfiel und kurzfristig durch Sepp Durrer ersetzt werden musste. Dieser verkörpert den verkaterten und von seiner Frau streng kontrollierten Gemeindepräsidenten äusserst sympathisch und fast schon mitleiderregend.

Wer nach der Aufführung noch nicht nach Hause gehen will, kann sich im Theaterbeizli oder in der dieses Jahr grösseren

Bar zu einem Schlummertrunk treffen. Das Beizli ist Freitag und Samstag bis 00.30 Uhr, Sonntag bis 22 Uhr geöffnet. In der Bar kann man bis 2 Uhr verweilen.

Nadja Häcki
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Hinweis

Elf weitere Aufführungen bis 24. März im Singsaal Kerns. Vorverkauf: Dienstag bis Samstag von 9 bis 11 und 15 bis 17 Uhr unter Tel. 041 660 20 32. Mehr Infos: www.theaterkerns.ch